PK ELECTRONIC
Electronische Spezialgeräte
Herstellung · Vertrieb · Beratung · Konstruktion

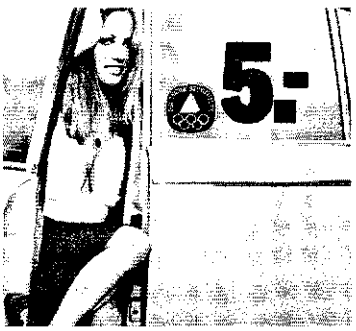
BENUTZEN SIE SCHON HEUTE DIE TECHNIK VON MORGEN

Acustomaten
Ortungsgeräte
Richtmikrofone
Notlichtstrahler
Spezialkameras
Telefon Copierer
Sicherheitskoffer
Metallsuchgeräte
Tele-Steuerungen
Bild-Lautsprecher
Ultraschall-Geräte
Richtfunk-Anlagen
Spezial-Empfänger
Telefon-Scrambler
Laser-Alarmgeräte
Analysen-Leuchten
IR-Nachtsichtgeräte
Special-Alarmgeräte
Psycho-Streßmesser
Kleinsttonbandgeräte
Spuren-Sicher.-Koffer
Detektivausrüstungen
Personensuchanlagen
Kofferaufnahmegeräte
Electron. Stethoskope
Restlicht Bildverstärker
Telef.-Überwach.-Anlag.
Electr. Fernsteuergeräte
Micro Funksprechgeräte
Aut. Aufzeichnungsanlag.
Fernsehüberwach. Anlag.
Kugelschreibermikrofone
Drahtl. Wechselsprechanl.
Minisender-Aufspürgeräte
Aut. Telefonbedien.-Geräte
Hochleistungsscheinwerfer
u. v. m.

Gegen Einsendung von DM 5.- in Briefmarken erhalten Sie unseren Gesamtkatalog.

PK-ELECTRONIC
2 HAMBURG 60 · MÜHLENKAMP 43
POSTFACH 60 53 09 · TEL. (040) 47 91 91

Der Kleber für mehr Chancen...



Ihre 5 Mark für diesen blauen Kleber geben unseren Spitzensportlern größere Chancen bei den Olympischen Spielen 1976.

Ich tu was,

und deshalb bitte ich um Zusendung von einem/mehreren Sporthilfe-Auto-Aufkleber zur Unterstützung unserer Sportler.

Überweisen Sie pro Exemplar DM 5.- mit einer Zahlkarte an die
Stiftung Deutsche Sporthilfe,
6 Frankfurt/Main, Otto-Fleck-Schneise 12.
Postscheckkonto 227-600

und geben Sie bitte am linken Zahlkartenabschnitt an, ob Sie die Ansteckнadel, den Autokleber oder den Button wünschen. Vielen Dank!

Bürgerinitiative Stiftung Deutsche Sporthilfe

Chancengleichheit für den deutschen Sport

die Verhältnisse im ganz Kleinen anwenden zu können".

Der jüngst gestorbene Nobelpreisträger hat der modernen Experimentalphysik sogar vorgeworfen, bei der Suche nach Ur-Einheiten von falschen Fragen auszugehen — „unbewußt durch schlechte Philosophie verdorben".

MEDIZIN

Küche geschlossen

Fünf Menschen starben, nachdem 2600 deutsche und finnische Urlauber verseuchte Bordkost genossen hatten. Die Gefährlichkeit des Erregers war unterschätzt worden.

Den fünfjährigen Yaake Ahonen brachten seine Eltern, als das Urlauberflugzeug aus Helsinki auf der Sonneninsel Gran Canaria gelandet war, gleich ins Krankenhaus. Aber die Ärzte konnten den schweren Brechdurchfall und das damit verbundene Ausdörren des Körpers nicht mehr stoppen. Nach zwei Tagen, am vorletzten Sonntag, starb das Kind.

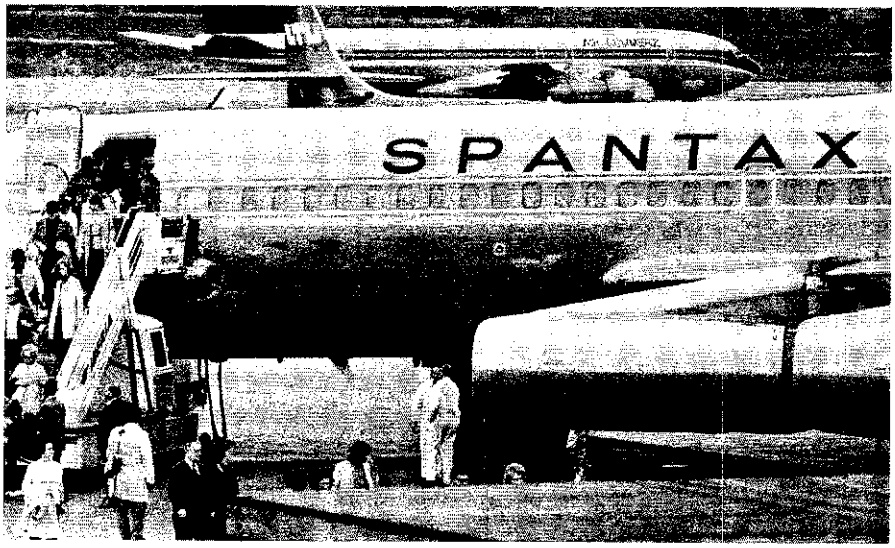
Es war der erste von fünf Todesfällen, verursacht durch verseuchte Bordverpflegung. „Alles in allem", resümierte letzten Freitag Professor Hans-Philipp Pöhn vom West-Berliner Bundesgesundheitsamt (BGA), seien 500 deutsche Spanienurlauber infiziert worden, „ein Drittel erkrankte nur leicht". 20 lagen am Freitag noch in Krankenhäusern. Auch von den finnischen Fluggästen der Chartergesellschaft Spantax waren viele erkrankt.

Auf elf Flügen war das infektionsträchtige Bord-Menü verabreicht worden. Die „DC-8" und „Coronado" starteten jeweils in Las Palmas, brachten Heimkehrer zum Beispiel nach Hamburg, Hannover oder Helsinki und luden dort wieder neue Urlauber ein, um sie nach Süden zu fliegen. Zwischen Donnerstag und Sonnabend vorletzter Woche erhielten 2600 Passagiere, davon etwa 1470 Deutsche, den nicht durchweg einwandfreien Imbiß.

Geliefert wurde das Essen für all diese Flüge, auch jeweils für die Rückkehr nach Süden, von der Spantax-eigenen Catering-Küche in Las Palmas. In großen Boxen, mit Trockeneis gekühlt, kamen die in Aluminiumfolie verpackten Fertig-Portionen an Bord.

Beim Fleisch differierte offenbar das Angebot. Einige Heimkehrer berichteten von aufgeschlitzten Würstchen, andere von Schweinebraten. Und „für die Finnen", so Spantax-Sprecherin Olga van Oppens in Madrid, „servieren wir immer Fleischbällchen, die mögen das lieber". Auf allen Tabletts aber gab es Salat mit Ei und Mayonnaise.

„Wir tippen auf den Salat als Infektionsquelle", erklärte denn auch Mediziner Pöhn. „Der hat stundenlang bei Zimmertemperaturen rumgestanden."



Urlauber-Jet der Spantax: Keime im Salat mit Ei und Mayonnaise?

Aus seiner Sicht hält der BGA-Statistiker Pöhn Lebensmittelvergiftungen dieses Ausmaßes fast für „ganz normal". Denn allein 1975 sind in der Bundesrepublik 50 Salmonellen-Epidemien mit insgesamt 15 000 Erkrankungen registriert worden. Sprunghaft hat die Zahl der Salmonellen-Infektionen in den letzten Jahren zugenommen, seit 1970 auf das Dreifache.

Die Erreger, benannt nach ihrem Entdecker, dem amerikanischen Bakteriologen Daniel E. Salmon, sind stäbchenförmige Bakterien, die in 1200 Varianten vorkommen und beim Menschen unterschiedliche Krankheiten hervorrufen, vom hochgefährlichen Typhus über Paratyphus bis hin zu weniger schweren Darmentzündungen, die sich nur durch Bauchgrimmen bemerkbar machen.

Zu den eher harmlosen Erregertypen zählt Salmonella typhi-murium, der bei

der Spantax-Epidemie als Auslöser identifiziert wurde. Er verursacht drei Viertel aller bei den Gesundheitsämtern gemeldeten Darmentzündungen, und er ist fast allgegenwärtig.

Daß es vermehrt zu Epidemien kommt, liegt vor allem an der zunehmenden Technisierung der Nahrungskette. Schon die in großen Mengen importierten Futtermittel wie etwa Fischmehl sind nicht frei von Salmonellen, aber auch Fertigprodukte wie Trockeneigelb enthalten den Erreger, und kaum eines der in Massen aufgezogenen Hähnchen ist noch frei davon.

Die „Ausweitung der Gemeinschaftsverpflegung in Kantinen und deren Technisierung" nennt BGA-Professor Pöhn als Hauptanlaß zur Sorge. Insbesondere können Keime übertragen werden, wenn servierfertige, portionierte Speisen wie Pudding und Salate mit roher Ware wie etwa Fleisch in derselben Kühltruhe gelagert werden.

Normalerweise wird der menschliche Organismus, wenn er mit der Nahrung, aus dem Leitungswasser oder etwa im Schwimmbad Salmonellen aufnimmt, mit den Erregern fertig. Zur gefahrbringenden Vermehrung der Bakterien aber kommt es vor allem, wenn Speisen nicht ausreichend erhitzt wurden (bei 58 Grad werden Salmonellen abgetötet) oder wenn die Kühlung für längere Zeit ausbleibt.

Erst am Mittwoch letzter Woche empfahl das Bundesgesundheitsamt dem spanischen Gesundheitsministerium, die Salmonellenquelle — die Catering-Küche der Spantax — zu schließen; doch das war am Montag schon geschehen.

Die offenbar schleppende Reaktion westdeutscher Gesundheitsbehörden auf den Salmonellenschub war wohl zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Erkrankten die Gefahr ihrer Infektion unterschätzt hatten. Der Elmshorner Dieter Lorenz, der am Mittwoch letzter Woche starb, war vier Tage ohne ärztliche Hilfe geblieben.

Aber Verzögerungen gab es auch noch nach der ersten Krankheitsmeldung. Eineinhalb Tage brauchte das Gesundheitsamt des Landkreises Hannover, um die Adressen der Fluggäste heranzuschaffen und alle in Betracht kommenden 36 Gesundheitsämter zu alarmieren.

Insgesamt eher lax gehandhabt wird anscheinend auch die Kontrolle über die Bordverpflegung im internationalen Luftverkehr. So entschloß sich die Lufthansa zur freiwilligen Selbstkontrolle. Sie beauftragte das Hygiene-Institut der Universität Frankfurt, die LH-Bordspeisen regelmäßig und unangemeldet zu untersuchen.

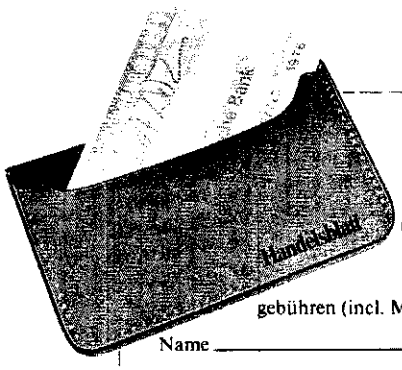
Weitere freiwillige Vorsichtsmaßnahme der meisten Fluggesellschaften: Die Crew erhält eine andere (gesondert hergestellte) Kost als die Passagiere. Nur so wurde womöglich ein



Das wichtigste Wertpapier für Geldanleger ist aus Zeitungspapier: Handelsblatt.

Gewußt, was und wann, ist die wohl wichtigste Frage für professionelle Geldanleger. Und was für den Profi gilt, gilt erst recht für den Nicht-Fachmann! Das Handelsblatt hilft beiden, jederzeit die richtige Entscheidung zu treffen. Denn wo das Handelsblatt herkommt, fließen alle Wirtschaftsnachrichten hin: Deutschlands bedeutendste Wirtschafts- und Finanzzeitung berichtet und kommentiert täglich das Geschehen aus Wirtschaft und Politik, über Geld und Kredit, Unternehmen und Branchen.
Aber dazu kommt noch mehr: Seit das Handelsblatt als Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen zugelassen wurde, steckt eine komplette Finanzzeitung im Handelsblatt. Und die ist für Geldanleger besonders wichtig, weil sie den vollständigen Überblick bietet: Aktien- und Investmentkurse mit Kommentaren, Investmentfonds, Optionspreise, Geldsätze, verschiedene Indizes und Börsenumsätze, Warenmärkte, Anleihen und vieles mehr.
Allein die Finanzzeitung wäre es wert, das Handelsblatt regelmäßig zu lesen. Denn mit einer einzigen guten Information hat sich der Bezugspreis schon bezahlt gemacht. Machen Sie die Leseprobe aufs Exempel und schicken Sie uns den ausgefüllten Coupon.
Dann bekommen Sie das Handelsblatt 10 Tage kostenlos. Und unser Probeleser-Geschenk.

Handelsblatt
WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG
Die Überregionale mit der man arbeiten kann.



S3

Gratis für Probeleser

Ja, ich bestelle das Handelsblatt zunächst 10 Ausgaben zur Probe und erhalte als Begrüßungsgeschenk ein ledernes Scheck- und Visitenkarten-Etui. Wenn ich während der Probezeit nicht abbestelle, kommt das Handelsblatt täglich zum Monatsbezugspreis von DM 18,80 + DM 3,90 Zustellgebühren (incl. MwSt.) mit Jederzeit-Abbestell-Möglichkeit.

Name _____

Straße _____

Ort _____ Datum _____

Handelsblatt GmbH · Postfach 9225 · 4000 Düsseldorf 1

schweres Luftunglück verhindert, als im Februar letzten Jahres an Bord eines Jumbo-Jets der Japan Air Lines 142 Passagiere und ein Steward erkrankten; der Schinken im Bordmenü war mit Eitererregern (Staphylokokken) verseucht gewesen.

MODE

Abschied vom Gammel-Look

Die neue Herrenmode, in Paris und letzte Woche auf der Messe in Köln, gibt sich wieder „klassisch".

Der lässige Typ im Safari-Anzug mit Kettchen um den Hals und Kringellocken im Nacken ist bestimmt der Vater", so schilderte die „International Herald Tribune" den jüngsten Wandel in der Herrenmode, „der Junior trägt grauen Flanell und Krawatte."

„Klassisch" heißt das Schlüsselwort, das letzten Monat in den Prêt-à-Porter-Salons für Männermode an der Pariser Porte de Versailles umlief. Wo es noch vor drei Jahren — nach Jahrzehnten der modischen Abstinenz und Monotonie — so bunt und lustig zuging wie im Zirkus, ist inzwischen wieder die große Würde eingekehrt.

Brave Ein- und Zweireiher, meist mit Weste, aus Flanell, Tweed oder anderen „softigen Stoffen" in allen Grautönen, Blau, Beige oder Braun sind die Bestseller der Saison. Diskretion bestimmt auch das Design: Nadelstreifen, je unauffälliger, desto begehrter, beherrschen die Szene.

Alles, was grob, was laut, was aufdringlich war, sei verschwunden, echot es auch aus der bundesdeutschen Herrenoberbekleidungsindustrie — so letzte Woche auf der Kölner Herrenmodemesse. Der Herrenausstatter Hubert Hering, Generalvertreter für das Pariser Haus Lanvin, hat sein Angebot an exklusiven Anzügen im Vergleich zum Vorjahr um fast 30 Prozent erweitert. Seine Top-Modelle sind dreiteilig, wobei Jacke, Hose und Weste im Design geringfügig differieren. Zum Beispiel ist der Sakko in dezentem Mausezahn-Muster gehalten, die Weste ganz fein gestreift und die Hose unifarben — aus wenigen Metern Entfernung sind die Unterschiede jedoch nicht mehr auszumachen.

„Noch vor ein paar Jahren", so Ulrich Strelow, Geschäftsführer der Herrenkleiderwerke Kirches in Lüneburg, „war der Anzug richtig verpönt." Aber der junge, arrivierte Mann sei der Jeans-Kluft inzwischen überdrüssig, zumindest trage er sie nur noch in seiner Freizeit, auf gar keinen Fall mehr im Büro.

Paris hatte es vorgemacht. Selbst ein so verrückter Modemacher wie Quasar, der einst die aufblasbaren Möbel erfand und Jeans in die Exklusivität der Haute Couture emporhob, zeigte jetzt eine ganze Kollektion von Tweed-Anzügen, die jeder Bankdirektor an seinen Angestellten begrüßen würde.

Als ob es sein Ehrgeiz sei, seine avantgardistische Kundschaft in ein Häuflein grauer Eminenzen zu verwandeln, verfuhr auch Francesco Smalto, der Couturier von Alain Delon: zum grauen Flanell empfahl er ein dezent gestreiftes Hemd, eine graue Wollkrawatte und graue Schuhe.





Marc Bohan, Designer im Hause Dior, läuft selbst schon im mittelgrauen Anzug herum. Yves Saint-Laurent, der Helmut Berger einkleidet, sagt über die neue Herrenmode: „Ein urbaner Stil, ohne jegliche Übertreibung." Seiner Überzeugung nach bietet sie „genau das, was junge Männer heute wollen".

Mit der Verabschiedung des Gammel-Looks wird die Mode für Männer teurer. Der klassische Anzug verlangt edles Material, und die Wollpreise steigen. Dennoch forderten westdeutsche Hersteller bereits im letzten Quartal 1975 um 61 Prozent mehr Einnäh-Etiketten mit dem Gütesiegel „Reine Wolle" an als im Vorjahrsdurchschnitt.

Schon haben Marktbeobachter, die das kleine Psycho-Einmaleins beherrschen, eine Erklärung für den „rich look" parat: „Wenn es kriselt, wollen alle so aussehen, als ob sie Geld hätten." Der Wohlstandsbürger sei nur deshalb auf den Gammel-Look so versessen gewesen, weil er damit sein Desinteresse an der weiteren Anhäufung von Besitz habe signalisieren können.



Herrenmode 1976
„Wenn es kriselt, nach Geld aussehen"

Extravagante Anzüge, wie sie etwa Pierre Cardin entwarf — Sakkos mit Bindegürtel, Hosen, die in Stiefeletten stecken —, werden von ihm nur gezeigt. „Was er verkauft", so eine Branchenkennerin aus Paris, „sind natürlich seine ewigen Ein- und Zweireiher."

Es scheint, als werde sich die Klage eines Börsenmaklers aus der Wallstreet nicht so schnell wiederholen, der 1968 die verzweifelte Frage gestellt hatte: „Gibt es denn niemanden auf der Welt mehr, der so angezogen ist wie ich?" ◆